„Neue Wege in eine erfolgreiche Zukunft.“

SOBAC Anwender seit 1999
Milchviehbetrieb mit Prim´Holstein
Ackerbau

Marcel Gruel war ein Pionier in seiner Region in der Bretagne als er seinerseits anfing das Konzept der SOBAC auf seinem Betrieb einzusetzen. Dies hat ihn verändert – zu einem Menschen, der noch offener geworden ist, der die Natur respektiert, der im Einklang mit der Umwelt arbeitet und der vor allem von den Schwankungen des Marktes unabhängig ist.

Der sinkende Milchpreis war der Auslöser mein System zu verändern.

Auf die SOBAC bin ich 1998 auf der SPACE (große landwirtschaftliche Messe in Frankreich) in Rennes gestoßen. Zu dieser Zeit habe ich bereits relativ wenig mineralisch gedüngt und **wollte einen Weg finden meinen Wirtschaftsdünger aufzuwerten**. Im Frühjahr 1999 bestellte ich das erste Mal Quaterna®, um es auf einigen Grünlandschlägen auszuprobieren. Ich muss zugeben, am Anfang war ich mit meinem Kopf noch nicht richtig bei der Sache und nach einem erfolglosen Versuch fing ich 2002 noch einmal neu an. Heute werte ich meinen kompletten Wirtschaftsdünger mit Quaterna® Activa auf, was für mich sehr wichtig ist. Mein Betrieb liegt in der Hauptwindrichtung zum Dorf und mit Quaterna® kann ich die Stallgerüche deutlich reduzieren. Mittlerweile weiden meine Kühe direkt neben den Häusern ohne dass ich Probleme mit den Dorfbewohnern habe.

Seit mein Partner 2005 in Rente ging setze ich auf dem kompletten Betrieb Quaterna® Activa und Quaterna® Terra ein. Seit 2010 arbeite ich ebenfalls mit dem Anbau von Zwischenfrüchten in Form von Einjährigem Weidelgras und Inkarnatklee. **Seit dem Anbau der 10 PflanzenWeide, die sowohl beweidet als auch geschnitten werden, habe ich sehr viel an Autonomie gewonnen. Auf diesen Flächen bringe ich Quaterna® immer im Herbst aus. Das Grünland und der Mais bekommen überhaupt keinen mineralischen Stickstoff mehr. Im Weizen reduziere ich die Stickstoffdüngung um die Hälfte. Früher kaufte ich über 25 t an Ammoniumnitrat ein, heute nur noch 6 t. Ich war damals der erste Betrieb in meiner Region, der SOBAC einsetzte. Heute treffe ich immer öfters Berufskollegen aus meinem Kreis, die auch erfolgreich Quaterna® auf ihren Betrieben nutzen**. Der Anbau einer Zwischenfruchtmischung aus Einjährigem Weidelgras und Inkarnatklee erlaubt mir noch intensiver zu wirtschaften und mehr Protein auf meinem Betrieb zu produzieren. Im letzten Jahr hatte ich noch 1,7 GV/ha, ab diesem Jahr werde ich 2 GV/ha haben.

„ In diesem Jahr betragen meine Tierarztkosten nur noch 10 €/Kuh. “

In der Betriebsauswertung aus meiner Region liegen die Tierarztkosten der Milchviehbetriebe bei 93 €/Kuh, bei den 25% der besten Betriebe sind die Kosten immer noch bei 79 €/Kuh, meine Kosten lagen im letzten Jahr bei 26 €/Kuh. Es ist ein Zusammenspiel der unterschiedlichen Faktoren, die ich verbessern konnte, wobei mir das Konzept der SOBAC sehr geholfen hat. Ich kann Ihnen sagen, dass ich dieses Wirtschaftsjahr mit Tierarztkosten in Höhe von ca. 10 €/Kuh abschließen werde.

SOBAC Deutschland GmbH, Lichtestr. 4, 24118 Kiel
www.sobac.de, kontakt@sobac.de, Tel. 0431-88 78 55 24

Es ist nicht nötig die Herde intensiver medikamentös zu behandeln, was wiederum die Umwelt entlastet. Das Stallklima ist genauso wichtig wie die Qualität des Futters. Meine Kühe benötigen kein Antibiotika und seit 3 Jahren bekommen auch die Trockensteher keine Medikamente mehr. Der Tierarzt kommt nur noch bei schwierigen Kalbungen oder sehr selten, wenn eine Kuh mal eine Mastitis mit Fieber hat. Im Gegenteil, ich habe weder Stoffwechselerkrankungen in meinem Bestand noch Schwierigkeiten mit Atemwegserkrankungen. Das Gleiche gilt auch für die Kälber – Durchfallerkrankungen kenne ich nicht mehr. Vorher wurden ¾ meiner Kälber behandelt.

„ Früher schafften meine Kühe nur 4 Laktationen, heute haben sie dies mindestens verdoppelt. “

Meine Milchkühe weiden auf insgesamt 7 Flächen, die ich täglich wechsle. Normalerweise kommen sie von Februar bis ca. November auf eine Fläche, wo sie Tag und Nacht draußen grasen können, aber auch immer die Möglichkeit haben in den Stall zu gehen. Was meine Düngung angeht, so dünge ich nur einmal im Frühjahr und den Rest des Jahres übernimmt dies die Natur. Seit 2 Jahren können wir deutlich erkennen, dass wir mit der Natur zusammenarbeiten und sehen klare Effekte. Vorher alterte meine Herde sehr schnell und die Kühe schafften nur 4 Laktationen, heute haben sie dies mindestens verdoppelt. Meine Remontierungsrate liegt bei 22%, während die durchschnittliche Rate bei 27,9% liegt und die der 25% besten Betriebe immer noch bei 24,9%.

Der sinkende Milchpreis war für mich der Auslöser mein System zu verändern. Ich sagte zu mir selbst, das es so nicht weitergehen kann und habe angefangen meine Arbeit in Frage zu stellen. Ich entschloss mich meinen Betrieb mehr in Richtung vermehrte Autonomie zu führen und habe auf diesem Umweg angefangen eine Zwischenfrucht (Inkarnatklee und Einjähriges Weidelgras) sowie die 10 PflanzenWeide anzubauen. Der zweite Schock waren meine Tierarztkosten. Mir war klar, dass ich hier was ändern musste, wenn ich mein Ziel erreichen wollte und, dass ich meine Herde in eine andere Richtung lenken musste. Jeder einzelne Arbeitsschritt ist wichtig um vorwärts zu kommen. Daran habe ich mich festgeklammert.

Ich war viel in Kontakt mit anderen Züchtern aus unserem landwirtschaftlichen Buchführungsverband. Vor 15 Jahren fing ich an auf einigen Flächen Quaterna® einzusetzen. Ich werte meinen Mist mit Quaterna® Activa auf und streue diesen mit Priorität auf meine Maisflächen. Den Mist bringe ich im Herbst aus. Die Grünlandflächen, die geschnitten werden, bekommen Quaterna® Terra. Einmal habe ich es so formuliert: “Ich bin zurückgekehrt aus dem Tal des Todes. “ Man hat mir geantwortet: “ Geh in diese Richtung weiter und Du wirst gegen eine Wand fahren.“ Mit meinem Berater schaute ich mir meine Weizen- und Maisflächen an. Danach gingen wir vier Meter zur Seite auf die Fläche meines Nachbarn. Er hat gesehen, dass der Boden meines Nachbarn fest war wie Beton, während meiner unglaublich flexibel und weich war. Er hat es bemerkt, aber es hat ihn nicht dazu bewegt seine Arbeitsweise und Beratungsweise zu ändern.

Ich weiß, die SOBAC wird ihren Weg weitergehen. Für mich ist dies offenkundig der richtige Weg!

Ein Betrieb am Optimum

Marcel Gruel, 55 Jahre alt
Chateaugiron (Ille-et-Vilane)
Eigentum seit 1986

62 ha, davon 15 ha Mais, 15 ha Getreide
55 Prim´Holstein Milchkühe

Historie

1986 Übernahme des Familienbetriebs La Gaudinais in Chateaugiron (21 ha und 180.000 l Milch)

1999 Beginn der Zusammenarbeit mit SOBAC

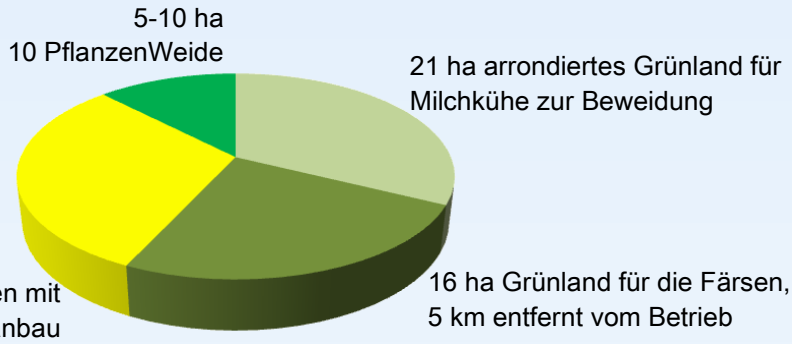
2000 Bildung einer GbR mit einem Nachbarn (67 ha und 395.000 l Milch)

2005 Ausscheiden des Partners durch Rente. Umformierung der GbR in eine einfache GmbH (62 ha und 380.000 l Milch); Nutzung von Quaterna® auf dem kompletten Betrieb

2010 Wege gesucht, um Autonomie zu erhöhen: Umstellung auf eine System mit Grünland und Leguminosenanbau

Aktuelle Betriebsdaten:

- 1 Eigentümer
- 62 ha Gesamtfläche
- Viehbestand:
  57 Milchkühe und 40 Färsen



Ziele

- Optimierung der Produktion, die durch einige Faktoren limitiert ist
- optimale Aufwertung der Wirtschaftsdünger
- Verbesserung des Zusammenlebens mit den Dorfbewohnern
- Rentabilität erhöhen
- Gleichgewicht finden zwischen Einkommen und Arbeit
- Suche nach einem autonomen System

Diese Ergebnisse sind Auszüge von dem unabhängigen Buchführungsverband CER FRANCE. In diesem Verband sind 341 Betriebe in der Region Ille-et-Villaine. Im Schnitt haben diese Betriebe 300.000 l Milch.

SOBAC Deutschland GmbH, Lichtestr. 4, 24118 Kiel
www.sobac.de, kontakt@sobac.de, Tel. 0431-88 78 55 24

Für die Erde und lange Zeit

Fütterung

	Mittelwert der Betriebe	Ergebnisse der 25% besten Betriebe	Marcel Gruel 2013
Futterkosten / Betriebsumsatz	31 %	26 %	18 %
Grundfutterkosten:	12 %	10 %	9 %
- GV / ha	1,59	1,60	1,70
- % Mais / Fläche, die für Futteranbau genutzt wird	36,6 %	33,6 %	31,1 %
- Grundfutterkosten € / ha	366	331	275
Kraftfutterkosten:	19 %	16 %	9 %
- KF / Kuh (€/1000 l)	59,8	50,3	26,9
weitere optionale Kosten:			
Tierarzt / Kuh (€/Kuh)	93	79	26
Zucht- und Besamungskosten (€/Kuh)	181	178	117
Rohgewinn / Betriebsumsatz	55 %	62 %	67 %
Rohgewinn (€) / 1000 verkaufter Milch	227	259	272

Anzumerken ist ebenfalls, dass der Betrieb Gruel mit 1,7 GV/ha deutlich intensiver wirtschaftet als die 25% der besten Betriebe mit 1,6 GV/ha. Die überzeugenden Ergebnisse vom Betrieb Gruel zeigen deutlich, dass vermehrter Grünlandanbau nicht bedeutet, dass man weniger intensiv wirtschaftet.

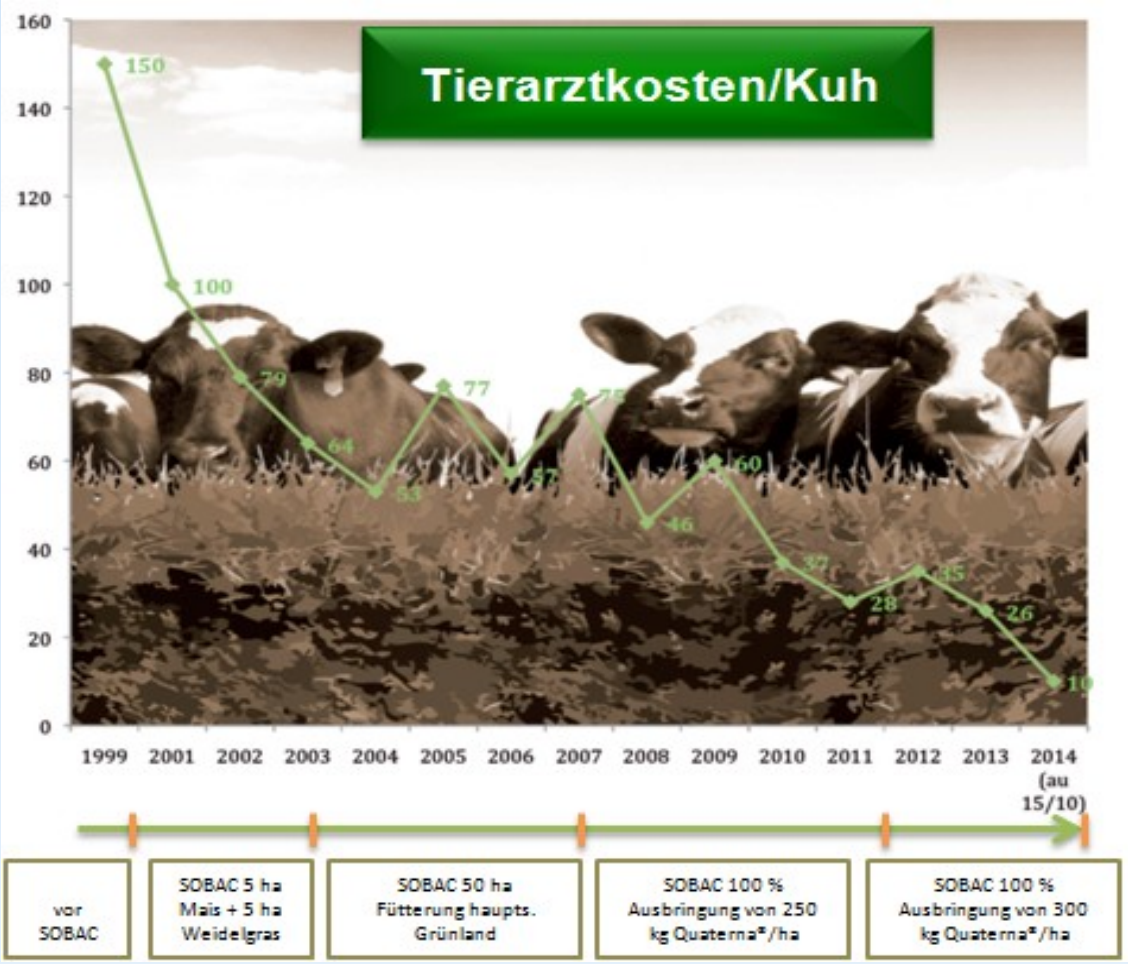
Herr Guillaume von der CER France (Buchführungsverband) bewertet das Ergebnis/Gewinn-Verhältnis von Marcel Gruel sehr positiv. Das Verhältnis von Ackerbau und Milchproduktion ist harmonisch und ermöglicht somit eine hohe Rentabilität und Autonomie.

Ackerbau

	Ergebnisse der 25% besten Betriebe	Marcel Gruel 2013
Produktionskosten (€/ha):	418	341
- Dünger	165	109
- Saat	81	76
- Pflanzenschutz	169	156
Umsatz minus Produktionskosten (€/ha):	1067	1434
Ertrag (t/ha)	7,07	7,3

globaler Überblick

	Ergebnisse der 25% besten Betriebe	Marcel Gruel 2013
Gesamtumsatz	100 %	100 %
Rohgewinn Total:	66,3 %	69 %
Gewinn:	36,9 %	35,7 %



Marcel Gruel hat sich entschlossen an der Schlüsselschraube Rohgewinn zu drehen und seinen Betrieb so zu optimieren. Die Quote erfüllt er immer noch, aber die Milchleistung ist von 10.000l auf 7000l / Kuh gesunken. Im Vordergrund stand den Rohgewinn zu „intensivieren“ und nicht die Milchproduktion zu steigern, aber die Quote trotzdem zu erfüllen.
Ziel war es den Boden in sein natürliches Gleichgewicht zu bringen, die Produktionsfaktoren, wie Pflanzenschutz und Düngemittel, deutlich zu reduzieren. Marcel Gruel wollte nach einer Methode wirtschaften, die erlaubt Qualität zu produzieren, die Kosten für den Ackerbau zu reduzieren und im Bereich Milchproduktion die Tierarztkosten sowie die Kosten für den Kraftfutterzukauf zu senken.

Das Vertrauen, welches Marcel Gruel in das SOBAC Konzept steckte, erlaubte es ihm seine bisherige Wirtschaftsweise zu überdenken und seine gesteckten Ziele zu erreichen (Aufwertung des Wirtschaftsdüngers, Verbesserung des Zusammenlebens mit den Dorfbewohnern – Gülleausbringung am Dorfrand etc.- Verbesserung der Qualität und der Erträge, ausgewogenes Futterproduktionssystem, Anbau 10 PflanzenWeide und Zwischenfruchtanbau…) – Erhöhung der Autonomie und des Gewinns.

Die Ergebnisse von Marcel Gruel bestätigen die Studie von Marcel Mazoyer, die vor 8 Jahren durchgeführt wurde. Die Schlussfolgerung ist die Gleiche:

Steigerungen in der Pflanzen- und Tierproduktion
Reduzierung der Kosten
Erhöhung des Gewinns

Stellungnahme von Hr. Guillaume vom CER (Buchführungsverband) zu den Ergebnissen vom Betrieb Gruel

Marcel Gruel ist der alleinige Inhaber des Betriebs L´EARL GRUEL. Seit er den Familienbetrieb 1986 übernahm, hat sich der Betrieb wirtschaftlich und technisch stets weiterentwickelt. Während des gesamten Zeitraums versuchte Marcel Gruel stets die Produktion unter den gegebenen Voraussetzungen zu optimieren. Zu Beginn umfasste der Betrieb in der Nähe von Chateaugiron 21 ha und 180.000 l Quote, heute ist der Betrieb erweitert auf 62 ha und 380.000 l. Die Herausforderungen sind gewesen:

Aufrechterhaltung eines sparsamen Produktionssystems (18% Futterkosten / Betriebsumsatz)
Vereinbarung der landwirtschaftlichen Produktion mit dem Dorf
Gleichgewicht finden zwischen Einkommen und Arbeit
Ein System finden, welches so autonom ist wie möglich (Kosten für Kraftfutter in 2013: 27 €/1000 l Milch)

Der Grundpfeiler: Das Grünland

Die durchschnittliche Entwicklung:

- Der Grünlandanteil ist sehr wichtig. (32 ha von 62 ha sind Grünland und nur 15 ha sind Mais (Silage))
- Genug Fläche um Futter anzubauen für 57 Milchkühe und Nachzucht.
- Kraftfutterkosten zu reduzieren (27€/1000 l Milch).
- Zwischenfruchtanbau + 5 ha 10 PflanzenWeide

Das Ergebnis:

- Sehr effizient und ökonomisch (Gewinn/Betriebsumsatz) auf dem Niveau der 25% besten Betriebe im Bereich der Milchproduktion.
- Die Zahlen aus 2013 bestätigen sich auch in 2014.

(Kosten Kraftfutterzukauf, Kosten Futterproduktion,…)
Erhöhung von Gewinn/Betriebsumsatz
.